

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 135. Dienstag, den 12. November 1822.

Ueber Aberglauben in Hinsicht der Krankheiten.

Ein Arzt in England, D. John Cotta, gab schon 1612 ein Werk zur Bestreitung der Austerärzte und des gefährlichen Aberglaubens in Hinsicht angeblicher Heilmittel, unter dem Titel heraus: Eine kurze Entdeckung der unbemerkten Gefahren von verschiedenen Arten unwissender und unbedachtsamer Aneben der Medicin in England u. s. f. Einige Stellen aus diesem Werke werden auch noch jetzt und unter uns Beherzigung verdienen. „So wie in kriegerischen Entwürfen oft eine tollkühne Unternehmung wider alle Vernunft und über alle Erwartung in dem glücklichen Erfolg etwas Vortreffliches und bewundernswürdig Gutes hervorbringt, jedoch weder empfohlen noch in irgend einem Falle erlaubt werden kann, weil sie im gewöhnlichen Verfahren des Kriegswesens sehr gefährlich werden würde: so erweisen sich in verschiedenen Fällen, Arzneimittel gut, deren kühner Gebrauch und rasche Verordnung dennoch gefährlich und unklug seyn würde. Unschickliche Mittel sind meist schlimmer als Krankheiten, und unwissende Aerzte unter allen bösen Ursachen der Krankheiten selbst die schlimmsten.“

Ueber den rohen Empiriker sagt der Verf.:

„So wie es sich mit dem Soldaten im Felde verhält, seine eigene Erfahrung im Gebrauch der Waffen sey noch so alt, noch so richtig, so muß er doch, ohne eine allgemeine Erkenntniß oder Theorie, und ohne eine größere Einsicht, als seine besondere und beschränkte Erfahrung gewähren kann, auf schwachen Füßen stehen, wenn plötzliche unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wie sie der stete Wechsel der Umstände im Kriege nothwendig mit sich bringt. Das Feld, der Feind, die Zeit (nicht immer dieselbe) erfordern verschiedene oft entgegengesetzte Rathschlörungen, Pläne und Arten des Verfahrens, worin eine einzelne Erfahrung nur sehr mangelhaft seyn muß, weil dieselbige Sache oder That selten oder nie wieder in allen Umständen vorkommt; und ein Umstand ändert gemeinlich die ganze Lage. Wie es in Kriegsangelegenheiten ist, so in den Anfällen der Krankheiten, wo der Kampf der Natur nicht immer auf derselben Seite, noch von derselben Art und Weise ist, noch bei derselben Krankheit und in derselben Periode statt findet: welche Umstände alle in demselben Subject nicht immer jeder Ansicht oder jedem Sinne sich als dieselbigen zeigen, welcher die Erfahrung macht; aber doch stets in den allgemeinen Begriffen des Verstandes gegenwärtig sind, wodurch der fluge

und weise Mann das ergänzt, was in der eigenen Erfahrung fehlen mag. Ueberdies entstehen viele Krankheiten im menschlichen Körper, welche selten in einem Menschenleben gesehen werden, und bei denen also die eigene Erfahrung keine Anleitung geben kann." Es ist eine Hauptsache, schließt der Verf., im Fache der Wissenschaft, zwischen unterschiedenen Ähnlichkeiten und ähnlichen Verschiedenheiten zu unterscheiden. Viele Zufälle sehen einander ähnlich, und haben doch keine Verwandtschaft, und wie

der andere sind dem Anschein noch dieselben, und doch in der That einander entgegengesetzt. Entgegengesetzte haben oft in vielen Dingen Gleichheit, und Gleiche haben Gegensatz, und täuschen leicht den Unwissenden und Ungelehrten. — So wird ferner gezeigt, wie unnütz oder schädlich gute Arzneien sind, wenn sie ohne Unterscheidung der besondern Umstände der Kranken gebraucht werden.

(Der Beschluß folgt.)

Börse in Leipzig,

am 11. November 1822.

C o u r s e

von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fufs.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 3 p. C.			Spitz-Scheine, unverzinsbar à 24, 26, 28 und 50 Thlr.	—	—
große	—	100½	à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 und 48 Thlr.	—	—
kleinere	—	—	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.		
Dergl. Anleihe v. 1821 à 4 p. C. von 1000 und 500 Thl.	106½	—	Steuer-Credit-Cassenscheine unverwechselte à 3 p. C.	—	—
v. 200, 100, 50 u. 25 Thl.	106½	—	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 p. C.		
Anleihe d. Cassenbill.-Comm. à 4 p. C. v. 1000 u. 500 Thl.	106	—	von 1000 u. 500 Thlr.	86½	—
v. 200, 100 u. 50 Thl.	106	—	von 200 u. 100 Thlr.	86½	—
K. Partial-Obligat. bei Frege et Comp. à 5 p. C. von 1810 von 1000 u. 500 Thlr.	105	—	Central-Steuerscheine à 5 p. C. von 3000 Thlr.	—	100½
von 200 u. 100 Thlr.	105	—	v. 2000 u. 1000 Thl.	—	101½
Cammer-Credit-Cassenscheine Bb. Cc. Dd.			v. 500, 200 u. 100 Thl.	—	102
à 2 p. C. v. 500, 100 u. 50 Thl.	—	88	Cammer-Credit-Cassenscheine à 2 p. C. La. Aa v. 1000 Thl.	—	—
à 3 p. C. La. A, v. 1000 Thl.	—	100½	à 3 p. C. La., B. C. D. von 500, 100 und 50 Thlr.	—	—
			Spitz-Scheine, unverzinsbar von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
			v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thl.	—	—
			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Julian.		
			Leipziger Stadt-Anleihe von 1822 à 4 p. C.		
			von 1000 u. 500 Thl.	107½	—
			v. 200, 100 u. 50 Thl.	107½	—

Börse in Leipzig
am 11. November 1822.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . . k. S.	—	142
do. . . . 2 Mt.	—	141½
Augsburg in Ct. . . . k. S.	100⅛	—
do. . . . 2 Mt.	99⅞	—
Berlin in Ct. k. S.	103⅝	—
do. 2 Mt.	104½	—
Bremen in Louisd'or k. S.	111¼	—
do. 2 Mt.	110½	—
Breslau in Ct. k. S.	104	—
do. 2 Mt.	105	—
Frankf. a. M. in WG. k. S.	100½	—
do. 2 Mt.	99½	—
Hamburg in Banco . k. S.	147½	—
do. 2 Mt.	146½	—
London p. L. st. . . 2 Mt.	6. 19	—
do. 3 Mt.	6. 18¼	—
Paris p. 500 Fr. . . . k. S.	80⅞	—
do. 2 Mt.	80	—
do. 3 Mt.	79¾	—

Course im Conv 20 Fl. Fufs.	Briefe.	Geld.
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	100¼	—
do. 2 Mt.	99⅞	—
do. 3 Mt.	99¼	—
Louisd'or à 5 Thl.	110¼	—
Holländ. Ducaten à 2¼ Thl.	—	18¾
Kaiserl. do.	—	18¾
Bresl. do. à 65½ As do.	—	13
Passir. do. à 65 As do.	—	12
Species	7⅞	—
Preufs. Courant	103½	—
Cassenbillets	101	—
Gold p. Mark fein colln.	—	—
Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	—
do. niederhaltig do.	—	—
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	125	—
Dergl. à 250 Fl. u. 4 pCt	106	—
Actien d. Wiener Bank	945	—
K. öster. Metall. à 5 pC.	86¼	—
K. pr. Staats-Schuld-	—	—
scheine à 4g in pr. Ct.	74½	—
Dgl. m. Präm.-Scheinen	104¼	—

Theateranzeige. Heute, den 12ten: die schöne Müllerin, Oper v. Paisiello.

S e i d e n e L o c k e n

sind so eben wieder angekommen bei
Ernst Wilhelm Kürsten, Markt Nr. 172.

Verkauf. Spizengrund und Wachslichter sehr billig, glatte und broschirte Merino² Lächer wie auch jütländische Strümpfe zu dem Fabrikpreis, Casimir von 9 bis 40 Gr., Watte von 1½ bis 6 Gr., schwarze italienische Strohhüte und Federn, Levantine von 7 bis 12 Gr., Rum von 6½ bis 12 Gr., Franzwein à 5½ Gr., wollene gestricke Damen² Röcke à 20 Gr., Schwaneboy-Röcke von 17 bis 20 Gr., engl. Futter-Cattune von 1¼ Gr. bis 2½ Gr., Flanelle von 2¼ bis 8 Gr., Merinos und Bombassins von 4 bis 6 Gr., vier Viertel breite Schnupftücher à 1 Gr., Cattune dergleichen von 2 bis 3 Gr., ½ bunt quarirte Lächer à 3 Gr., seidene Regenschirme von 3¼ bis 6 Thlr., Hausleinwand in Schocken von 7 bis 12 Thlr., Gros de Naples von 10 bis 16 Gr., Futter-Laffete von 5 bis 7 Gr., Gros de Pologne-Lächer von 9 bis 11 Gr., schwarzseidne dergleichen von 14 bis 20 Gr., Moll- und Cambric-Streifen von 4½ bis 72 Gr., gemusterte und glatte Berliner Gaze, Wollencords von 12 bis 24 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,
Petersstraße Nr. 34, unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Schwarz und weiße spanische Strickwolle, jütische Strumpfwaden in allen Arten, glatte und geköperete englische Hemdenflanelle und Moltons von 4 bis 10 Gr., schwarzen Sammetmanschester, französische Doppel-Watte von 4 bis 6 Gr., Casimir und Circassias in ganz neuen Mode-Farben, schwarz und weiße wollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder verkaufen

Wilhelm Kühn und Comp., Reichsstraße Nr. 579.

Zu verkaufen einige Schreibpulte und ein Zählisch, Hainstraße Nr. 209, eine Treppe hoch.

Verpachtung. Eine bürgerliche Nahrung mit 3 Niederlagen und mehreren Kammern, welche von jetzt oder zu Ostern in der schönsten Meßlage von Leipzig zu verpachten ist. Das Nähere darüber in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Bestellungen auf Stickereien in Canova, so wie auch auf Filet-Häubchen und Krausen, werden zu möglichst billigen Preisen besorgt, in Reichels Garten, über der Durchfahrt, bei der Witwe Junghans.

Vermiethung. In Nr. 587, Salzgäßchen, ist für künftige Neujahrsmesse ein großes Gewölbe und zu Ostern 1823 ein Logis im Hofe zu vermieten.

Vermiethung. In der Klostersgasse Nr. 171 eine Treppe hoch, ist an ledige Herren ein besonders schönes Logis mit oder ohne Meubles zu vermieten und gleich oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Uebrige erfährt man daselbst.

Verloren. Es ist in dem Hause des großen Blumenbergs eine goldne Busennadel mit einem großen Stein verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bei Herrn Sander gegen 3 Thlr. Belohnung abzugeben.

Zhorzettel vom 11. November.

Grimma'sches Thor.		U.	Halle'sches Thor.		U.
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Dr. Rfm. Brenner, von hier, v. Frankfurt			Dr. Alamann, l. pr. Courier, v. Berlin, v. d. S		
a. d. D. zurück		5	Kanstädter Thor.		U.
Vormittag.			Gestern Abend.		
Dr. Graf Ludner, v. Wien, im Hot. de Bav.	4		Dr. Graf v. Schulenburg, v. Klosterrods, im		
Die Dresdner r. Post	7		Hotel de Saxe		7
Die Frankfurter f. Post	11		Vormittag.		
Nachmittag.			Die Frankfurter r. Post		7
Dr. Weinbl. Steinert, v. Marktstest, v.			Die Casler f. Post		12
Dresden, im Hot. de Baviere	4				

Zhorrschluß um halb 6 Uhr.